



DAVID BORGHOFF

Skulpturen stören Celler Denkmal

„Ost-West-Stück“ heißt die Skulptur des Bildhauers Klaus Duschat, die zusammen mit einem anderen Werk des Künstlers im Französischen Garten steht. Noch – denn die Plastiken müssen weichen. Sie stören nach Ansicht der Stadt den Denkmalcharakter der Parkanlage. Aufgefallen ist dies allerdings erst nach 25 Jahren. Die Verwaltung sucht nun nach einem neuen Standort, nachdem die Celler Politik den ursprünglichen Plan, die Skulpturen auf Kreisverkehrsflächen umzusetzen, abgelehnt hat.

Das kann dann mal weg

Denkmalschutz: Stadt will zwei Skulpturen aus dem Französischen Garten entfernen

VON GUNTHER MEINRENKEN

CELLE. Temporär ist wie die Zeit insgesamt ein sehr relativer und dehnbarer Begriff. Die Zeitspanne kann ein paar Tage oder auch ein paar Wochen umfassen. Und manchmal werden aus einem Jahr auch einmal über 25 Jahre. So geschehen im Französischen Garten. Hier ist der örtlichen Denkmalpflege jetzt aufgefallen, dass zwei Skulpturen des Künstlers Klaus Duschat, die eben nur temporär dort verbleiben sollten, zu Unrecht schon ein Vierteljahrhundert dort stehen. Nun sollen sie versetzt werden. Begründung: Sie beeinträchtigen das Gartendenkmal Französischer Garten.

„Nur mit der Idee, die Figuren auf irgendwelche Kreisel zu stellen, kann ich mich nicht anfreunden.“

Udo Hörstmann,
Fraktionsvorsitzender Unabhängige

In der jüngsten Sitzung des Kulturausschusses ist das Thema auf den Tisch gekommen. Johannes Flau, Leiter Stab Kultur, erläuterte der Politik, die plötzliche Betriebsamkeit und den Pflichteifer der Unteren Denkmalschutzbehörde der Stadt Celle. Demnach sind die beiden Duschat-Skulpturen Überbleibsel einer Ausstellung aus dem Jahr 1999. Nach der Exposition habe man sich dafür entschieden, die Kunstwerke „Crossing“ und „Ost-West“ für ein Jahr dort stehenzulassen. Dann geriet die Angelegenheit aus dem Blick. Bis jetzt der zuständige Denkmalpfleger feststellte, dass die beiden Plastiken „ortsfremd“ seien.

Hintergrund: Der Französische Garten wurde im 19. Jahrhundert durch den Gartenkünstler Christian Schaumburg angelegt. „Die heutigen Aufstellorte (der Skulpturen) liegen in Bereichen, die als Landschaftspark gestaltet sind. Das Wechselspiel von freien Wiesenflächen, Gehölzgruppen und Bäumen ist charakteristisch und schafft Räume und Sichtbeziehungen. Der heutige Aufstellort auf den Wiesenflächen beeinträchtigt diese Sichtbeziehungen beziehungsweise es entstehen völlig neue Sichtbeziehungen. Somit haben die Skulpturen keinerlei Bezug zu den historischen Grundzügen der Parkanlage“, heißt es in der Vorlage.



Das ist Kunst und muss doch weg: Die Skulptur „Crossing“ (oben links) von Klaus Duschat, die im Französischen Garten steht, stört den Denkmalcharakter der Parkanlage und soll deswegen an einen anderen Standort umziehen. Bleiben dürfen hingegen der überdimensionierte Blumentopf von Timm Ulrichs und auch „Hengst Wohlklang“ im Schlossgarten – diese Werke wurden extra für ihre Standorte gefertigt.

Da keine „denkmalrechtliche Genehmigung“ für die Duschat-Skulpturen vorliege und es sich eben nicht um temporäre Kunstwerke handele, die in der Regel den Denkmalcharakter nicht beeinträchtigten, müssten sie versetzt werden. Und die Stadt hat sich auch schon Gedanken darüber gemacht, wohin: „Auf die Kreisverkehrsflächen an der Nienburger Straße“, verkündete Flau. Viele Ausschussmitglieder runzelten die Stirn.

Die Grünen Bernd Zobel und Karin Abenhausen konnten nur bedingt nachvollziehen, dass die Kunstwerke

verschwinden sollen. „Auch der Denkmalschutz muss mit der Zeit gehen“, befand Zobel. Udo Hörstmann, Fraktionsvorsitzender der Unabhängigen, fand es zwar „eigenartig, dass das jemandem nach 25 Jahren auffällt“, aber letztlich müsse man sich an die Bestimmungen halten. „Nur mit der Idee, die Figuren auf irgendwelche Kreisel zu stellen, kann ich mich nicht anfreunden“. Und das ging allen Ausschussmitgliedern so. Joachim Falkenhagen, Fraktionsvorsitzender der FDP, schlug vor, die Kunstwerke in den Ortsteilen aufzustellen. Ausschussvorsitzender Walter Jochim (CDU) wird eine Abfrage der Ortsräte starten, Flau macht sich auf die Suche nach geeigneten Standorten.

Anderer Kunstwerke in den Celler Parks sind übrigens nicht betroffen. Der überdimensionierte Blumentopf des Künstlers Timm Ulrichs im Französischen sei eigens für diesen Standort gefertigt worden, stehe am Rand und beeinträchtige keine Sichtachse: „Zudem würde ein Umsetzen den Baum zerstören“, so Flau. Das Caroline-Mathilde-Denkmal sei Teil der Gartenlandschaft. Und zur Beruhigung der Celler Bevölkerung sei gesagt: Die Skulptur „Hengst Wohlklang“ in der Freiheitsdressur“, die im Schlosspark steht, muss auch nicht entfernt werden. Auch sie wurde für diesen Standort angefertigt und war bereits Teil des Schlossparks, als dieser unter Denkmalschutz gestellt wurde.



FOTOS: DAVID BORGHOFF (3)